Fällt das Lienener Hallenfreibad ins Wasser?

Im Jahre 1974 erbaut war das Hallenfreibad Lienen unbestritten eine Bereicherung des Sport- und Freizeitangebotes unseres Dorfes. Mittlerweile allerdings hat sich durch jahrelanges Aussitzen der notwendigen Wartungs- und Sanierungsarbeiten ein erheblicher Investitionsstau aufgebaut, so dass wir uns jetzt bei angespannter Finanzlage in unseren kommunalen Kassen nur noch die Frage stellen können: Müssen wir auf Grund unserer schwierigen Finanzlage das Hallenfreibad komplett oder teilweise schließen oder ist eine Sanierung möglich?

Finanzbedarf Hallenfreibad:

Allein die technische Instandsetzung des Hallenfreibades kostet bei vorsichtiger Schätzung rund 700 000 €. In diesem Betrag sind aber weder die auch zukünftig anstehenden Zuschüsse von jährlich 150 000 € noch die Kosten für eine zeitgemäße Attraktivierung des Bades berücksichtigt. Hierfür wird ein Finanzbedarf von bis zu 1 Million € geschätzt.

Finanzbedarf der Gemeinde:

Neben der Sanierung des Hallenfreibades stehen für die Gemeinde Lienen weitere kostenträchtige Maßnahmen an: Ausstattung der Feuerwehr mit dringend benötigten neuen Fahrzeugen, zweiter Bauabschnitt des Feuerwehrgerätehauses, Sanierung des teilweise sehr maroden Straßennetzes, Finanzierung des gemeindlichen Anteils der Dorfentlastungsstraße und ggf. Finanzierung der Sanierung der Heizung der Hauptschule (z.Zt Nachtstromspeicherheizung), Finanzierung des Ganztagsbetriebs der Schulen und ggf. der Umwandlung der Hauptschule in eine Verbundschule. Dies alles ist zu sehen auf dem Hintergrund einer äußerst angespannten Finanzsituation, die dazu führen könnte, dass Lienen schon im nächsten Jahr keinen ausgeglichenen Haushalt mehr vorlegen kann.

Lieber ein Ende mit Schrecken?

Das Bäderangebot im Umkreis von Lienen ist recht groß und attraktiv z.B. Glandorf, Bad Laer – Solebad, Ibbenbüren – Aaseebad, Lengerich, Tecklenburg. Speziell das Hallenbad in Lienen ist veraltet und wenig attraktiv. Kein Wunder, dass die Besucherzahlen trotz des bewunderungswürdigen



Einsatzes des Fördervereins rückläufig sind und bei weniger als 30 000 Besuchen pro Jahr liegen. Trotz der Steuereinsparungen durch die Gründung der Bäder- und Wasser- GmbH und des ehrenamtliche Einsatzes der Mitglieder des Fördervereins wird eine Sanierung des Bades nur durch deutliche Erhöhung der kommunalen Steuern zu finanzieren sein.

Oder eine gemeinsame Anstrengung aller?

Lienen möchte staatlich anerkannter Luftkurort werden, hat aber auf dem Wellness- und Freizeitsektor im Moment recht wenig zu bieten. Gerade Großstadt-Familien mit Kindern, die die gesunde Luft suchen, möchten auf eine Bademöglichkeit vor Ort ungerne verzichten.

Für den Wirtschaftsstandort Lienen gewinnen die so genannten "weichen Standortfaktoren" zunehmend an Bedeutung. Dort, wo auch der Naherholungs- und Freizeitwert stimmen, werden sich Firmen eher niederlassen.

Für den Schulsport stellt das Hallenfreibad eine wichtige Grundlage dar. Hier wird es nicht einfach sein, zufriedenstellende Ausweichmöglichkeiten zu finden.

Nicht zu vergessen sind die regelmäßigen Besucher des Bades, für die das Bad einen hohen Stellenwert bezüglich Freizeit und Gesundheit hat.

Wie weiter?

Das Durchwurschteln muss ein Ende haben. Wir brauchen schnell klare Entscheidungen: Ist die Gemeinde bereit und in der Lage, nur für die technische Sanierung des Hallenfreibades rund 700 000 € aufzubringen und ihre Bürger mit höheren Steuern zu belasten?

Die Entscheidung über das Bad wird der Gemeinderat im Rahmen der Haushaltsberatungen im Frühjahr 2006 zu treffen haben. Ob sie zu Gunsten des Hallenbades ausgehen wird, kann man erst sagen, wenn klar ist, welche Belastungen alle Bürger Lienens durch das Bad und welche sie insgesamt zu tragen haben.

Denn eines ist klar: Die Sanierung des Bades wird nicht ohne Belastung der Bürger gehen.

Impressum

Nr. 12 / November 05 Herausgeber:

Bündnis für Ökologie und Demokratie, Lienen e.V. **Auflage:** 4500 Stück

Druck: Schöerlücke, Ladbergen auf 100% recycling Papier

auf 100% recycling Papier

Kontakt:

Annette Meyer-Placke 05483-8778 Georg Kubitz (V.i.S.d.P.) Gland. Damm 36, Tel.: 05484-1627

Titelgestaltung:

Hasso Lange, Kattenvenne

Millionengrab Flughafen gefährdet Dorfkernentlastungsstraße

Nun soll sie also kommen: die Startbahnverlängerung des Flughafens Münster-Osnabrück. Die Anteilseigner müssen Geld bereitstellen. Mindestens 15 Millionen entfallen in Zeiten knapper Kassen allein auf den Kreis Steinfurt, weitere 35 Millonen auf andere Städte und Gemeinden. Die Gemeinde Lienen sitzt über die Kreisumlage mit im Finanzboot. Und wer wundert sich bei dieser Finanzlage noch, dass der Kreis die Dorfkernentlastungsstrasse weit hinten an stellt?

Dabei haben sich am FMO seit Beginn der Planungen vor über 10 Jahren die Grundlagen stark verändert: Die vorhergesagten Passagierzahlen wurden in keinem Jahr erreicht, waren teilweise sogar deutlich rückläufig. Der Flughafen fährt daher in den letzten Jahren immer neue Verluste ein.

Auch die Rahmenbedingungen haben sich verändert. Die Luftfahrtgesellschaften bieten Langstreckenflüge europaweit nur von wenigen zentralen Flughäfen aus an. Die bestehenden Interkontinentalbahnen an anderen Orten sind bei weitem nicht mit Langstreckenflügen ausgelastet. Die neuen Riesenflugzeuge vom Typ Airbus könnten auch bei einer verlängerten Landebahn den FMO nicht anfliegen. Die Lufthansa sprach Anfang des Jahres gar von einem weiteren "Millionengrab" in Bezug auf die Startbahnverlängerung am FMO.

Während Kreis- und Gemeindestrassen kaum mehr unterhalten werden können, soll der Flughafen zudem - auch auf Kosten des Kreises Steinfurt - einen direkten Autobahnzubringer erhalten. Weitere Millionen werden fällig. Wer schon

einmal von Kattenvenne oder Lienen zum Flughafen gefahren ist , weiß, dass man ab der Autobahnabfahrt Ladbergen etwa 3 Minuten zum Flughafen fährt, auf gut ausgebauten und wenig befahrenen Straßen.

An allen Ecken und Enden fehlt den Kommunen Geld: für Schulen, Kinderbetreuung, Schwimmbad, Wege, Kanalisation und vieles mehr. Stattdessen soll das Geld in ein fragwürdiges Prestigeobjekt fließen. Wobleiben Verantwortungsgefühl und Vernunft der Politiker?

Wohnbebauung in Lienen

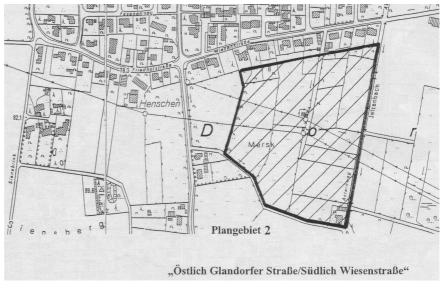
In der Ratssitzung vom 19.6.05 wurde die Entwicklung folgender Baugebiete beschlossen:

- Plangebiet südlich Niemanns Kurve. Hier soll neben der Wohnbebauung ein Discounterstandort mit einer Verkaufsfläche bis 700 m² entstehen.
- 2. Plangebiet östlich Glandorfer Strasse / südlich Wiesenstrasse (siehe nebenstehende Planskizze)

Steter Tropfen höhlt den Stein,

nach diesem Motto wurde seit Jahren wiederholt das Baugebiet "östliche Glandorfer Strasse" im Ausschuss und Rat behandelt. Die Erweiterung der Wohnbebauung in Richtung Glandorf fand lange Zeit keine Zustimmung. Doch siehe da: nach der erneuten Vorlage in der Ratssitzung am 19.09.2005 konnte sich der Bürgermeister freuen: stetige Vorlage des gleichen Antrags führte zum Erfolg. Mit den Stimmen von FDP und CDU bekam das Baugebiet "östliche Glandorfer Strasse" Vorrang und soll bald ausgebaut werden.

Wir haben diesen Standort immer abgelehnt, da die Erweiterung der Wohnbebauung nach Südosten weit vom Ortskern entfernt liegt und die Konflikte mit dem direkt östlich angrenzenden Sportstadion vorprogrammiert sind.



Ein Schildbürgerstreich auf Kosten der Steuerzahler:

In Lienen wird weiterhin nach einem Standort für den großflächigen Einzelhandel gesucht. In den Jahren 2002 bis 2004 wurde unter Mitarbeit der Bezirksregierung eine agrarstrukturelle Entwicklungsplanung für die Gemeinde Lienen erarbeitet. Alle Beteiligten, auch die Bezirksregierung Münster, saßen an einem Tisch, um die weitere Entwicklung Lienens im Konsens zu regeln. Einhellig beschloss man den Bau von Aldi und K + K nördlich von "Niemanns Kurve". Schon kurz nach Fertigstellung des Plans, finanziert mit erheblichen Steuermitteln, hielt sich ein Mitarbeiter der Bezirksregierung nicht mehr an das Erarbeitete gebunden. Plötzlich lehnte die Bezirksregierung Münster den Bau von Aldi und K + K nördlich von "Niemanns Kurve" hartnäckig ab. So kann es nur zur zweitbesten Lösung kommen: K + K wird voraussichtlich am alten Standort modernisieren. Der Aldi soll auf dem Grundstück der alten Hofstelle Niemann entstehen.

Zu begrüssen wäre ferner, wenn die Raiffeisen-Genossenschaft in Lienen ihre Investitionspläne zur Modernisierung der vorhandenen Substanz und Errichtung einer Tankstelle einschließlich Waschanlage realisieren würde.

Wohnbebauung in Kattenvenne

Zur Zeit sind in Kattenvenne drei Wohnbaugebiete in der Planung:

Am meisten Diskussionen gibt es um die Bebauung am Nachtigallenweg. Die Anwohner der westlichen Seite befürchten, an den Ausbaukosten des Nachtigallenweges beteiligt zu werden. Durch die Bauarbeiten droht eine Verschlechterung des ohnehin schon mangelhaften Zustandes ihrer Strasse. Die Gemeinde ist mit dem Grundstückseigentümer der östlichen Seite in Verhandlungen, um eine für alle Seiten zufriedenstellende Lösung zu finden. Wir meinen, der Eigentümer muss ähnlich wie beim Baugebiet Heckenstrasse die wesentlichen Kosten der Wegesanierung übernehmen. Ferner gibt es ernst zu nehmende Bedenken von Seiten des Naturschutzes. Insgesamt ruht der Planungsprozess zur Zeit.

An der Heckenstrasse südlich der kath. Kirche wird der Bebauungsplan für etwa 20 bebaubare Grundstücke mit seiner Veröffentlichung rechtskräftig. Vertraglich ist geregelt, dass die Heckenstrasse auf Kosten des Grundeigentümers mit einer neuen De-

cke versehen wird, um den zu erwartenden steigenden Verkehr problemlos aufnehmen zu können.

Auch der Bebauungsplan für das Wohngebiet und das Gewerbegebiet westlich der Münsterstrasse ist rechtskräftig.

Im Jahr 2006 wird der Ausbau der Münsterstrasse und des Kreisverkehrs B 475 -Ringeler Strasse -Münsterstrasse erfolgen. Ein Arm des Kreisverkehrs wird das Gewerbegebiet Kattenvenne erschließen. Bereits jetzt stehen erste

Grundstücke auf der Westseite der Münsterstrasse für die Bebauung zur Verfügung.

Bauinteressierte können sich bereits an die Gemeindeverwaltung wenden.

Kath. Gemeindehaus

W

W

Regenrückhaltung

Wohnbebauung

Insgesamt sehen wir für Kattenvenne eine positive Entwicklung. Die Wirtschafts- und vor allem die Kaufkraft werden gestärkt, der dörfliche Charakter bleibt erhalten.

Die unendliche Geschichte der Fahrradständer am Verschiebebahnhof Kattenvenne.

Mit einem Fahrradabstellbereich im Miniaturformat wollte die Gemeindeverwaltung ursprünglich den Bahnhofsbereich Kattenvenne bei dessen Renovierung beglücken. Erst nach massiven Protesten auf einer Bürgerversammlung wurden der abschließbare Fahrradkäfig in die Planung aufgenommen und die Miniaturausführung des Fahradabstellbereiches ein wenig erweitert.

Schon damals haben wir darauf hingewiesen, dass die Fahrradabstellplätze nicht ausreichen. Und so kam es wie es kommen musste: vor allem zu Schulzeiten herrscht Fahrradchaos am Bahnhof.

Doch ein einziges Chaos scheint nicht genug! Dem Antrag eines Bürgers auf Errichtung weiterer Fahrradständer auf der Ostseite begegnete die Gemeindeverwaltung mit der glorreichen Idee, die Fahrradständer auf der Westseite abzubauen und diese nach Osten zu verschieben. Und der Gemeinderat stimmte diesem Vorhaben fröhlich zu. Da werden sich die neuen Bürger der Baugebiete an der Münsterstrasse aber freuen!

Es sei denn, Rat und Verwaltung besinnen sich eines Besseren, und



stimmen dem Antrag des Bündnis auf Errichtung neuer Fahrradständer auf der Westseite zu. Das ist allemal billiger als erst Kattenvenne zum Verschiebebahnhof für Fahrradständer zu machen und dann doch neue Fahrradständer für die Westseite kaufen zu müssen.

Nebenbei bemerkt: Wo sollen die ganzen Autos hin, wenn noch mehr Bürger wegen fehlender Fahrradständer mit dem Auto kommen?

Stromwechsel - Sie entscheiden mit, wie Strom produziert wird

Die Liberalisierung des Strommarktes – was hat sie gebracht?

Seit 1998 ist der Strommarkt liberalisiert, Strom kann im Prinzip von jedem Anbieter europaweit bezogen werden. Statt günstigerer Verbraucherpreise kam es zu einer enormen Konzentration. Nur noch 4 große Konzerne beherrschen in Deutschland den Strommarkt: E.ON, RWE, EnBW und Vattenfall. Sie sind untereinander verflochten und auch an vielen Stadtwerken beteiligt. Andere bekannte Stromanbieter (z.B. Yellow) sind Tochtergesellschaften. Die Energiekonzerne betreiben insgesamt 17 Atomkraftwerke in Deutschland und – insbesondere RWE – die nach kürzlich veröffentlichten Studien klimaschädlichsten alten Kohlekraftwerke. Und sie fahren enorme Gewinne ein.

Daneben gibt es in vielen Kommunen Stadtwerke, die teilweise selbst Strom produzieren, aber auch Strom bei den Großen einkaufen. Ihre Gewinne kommen - sofern sie nicht privatisiert sind - den kommunalen Haushalten zugute. So auch in Lengerich, Tecklenburg und Ladbergen, nur in Lienen nicht. Doch als Bürger Lienens kann man frei aus etwa 100 verschiedenen Tarifen verschiedener Stromanbieter wählen.

Nach welchen Gesichtspunkten kann ich als Verbraucher einen Stromlieferanten wählen?

Wer nach dem **Preis** wählen möchte, kann sich im Internet z. B. bei Stiftung Warentest oder bei *www.verivox.de* einen Überblick über die Tarife der verschiedenen Anbieter verschaffen.

Wer seine **örtliche Gemeinde** unterstützen möchte, sollte die jeweiligen Stadtwerke wählen – in Lienen nicht möglich.

Man kann den Stromanbieter auch nach ökologischen Gesichtspunkten wählen. Aber Vorsicht: Einige "Öko"stromanbieter sind Töchter der großen Konzerne. Diese verkaufen z. B. den aus alten Wasserkraftwerken gewonnenen Strom zu teuren "Öko"-preisen. Dafür ist dann der Kohle- und Atomstromanteil für die

anderen Kunden entsprechend höher. Umwelteffekt: gleich Null !!.

Die "echten" Ökoanbieter liefern einen Mix aus umweltfreundlichen Energien, arbeiten weitestgehend unabhängig von den großen Stromkonzernen und investieren den Ökopreisaufschlag in zukunftsträchtige Energieen. Folgende Ökostromanbieter werden von Umweltverbänden wie BUND und Nabu empfohlen:

•Naturstrom A.G.

www.naturstrom.de

Tel.: 0211-77900-0

Der älteste Ökostromanbieter, hervorgegangen aus Umweltinitiativen.

Stadtwerke Schönau

www.ews-schoenau.de Tel.: 07673 - 888 50

•Greenpeace energy

www.greenpeace-energy.de

Tel.: 040 – 280 579 - 0

•,,Lichtblick"

www.lichtblick.de

Tel.: 0180-2-660 660 niedrig kalkulierte Preise, daher sind kaum Zukunftsinvestitionen möglich.

Ein Blick auf die Internetseiten dieser Stromanbieter ist sehr informativ!

Stromwechsel ist sicher: der Netzbetreiber ist verpflichtet, Sie zu beliefern selbst wenn Ihr Anbieter Konkurs machen sollte oder Lieferprobleme hätte.

Stromwechsel ist unkompliziert: Eine Karte, Email oder ein Anruf bei dem Versorger Ihrer Wahl – und Sie bekommen die Unterlagen zum Stromwechsel. Jetzt nur noch ausfüllen und zurückschicken – alles andere erledigt Ihr neuer Anbieter.

Ökostrom kostet weniger, als Sie befürchten, der Aufschlag wird in umweltfreundliche Energieerzeugung investiert Daten: www.verivox.de für Postleitzahl 49536		
Anbieter	1000kwh/Jahr (Ein-Personen Haushalt)	4000kWh/Jahr (Vier-Personen Haushalt)
RWE	254.78 €	747,68 €
Naturstrom Silber	288,60 €	873,60 €
Stadtwerke Schönau 0,5	252,00 €	810,00 €
Greenpeace energy	278,20 €	830,20 €
Lichtblick	258,80 €	786,80 €

Schläft man in Lienen tief und fest?

Im Jahr 2004 wurde die Heizung der Grundschule Lienen durch eine **Gas-Brennwertkessel** ersetzt. Zugegeben, keine ganz schlechte Lösung. Doch die Chance, durch **Einsatz** einer den Holz-Hackschnitzelanlage auf erhebliche Kosten zu sparen, wurde vertan. Ähnliches droht in diesem Jahr mit der Heizung der Turnhalle an der Hauptschule.

Hier wurde der Einsatz einer Holzheizung noch nicht einmal untersucht. Wo können die Hackschnitzel herkommen? Wie schon in der "Agrarstrukturellen Entwicklungspla-

nung" festgestellt wurde, sollte die Gemeinde Lienen dringend ein Konzept zur Pflege ihrer vielen Wallhecken aufstellen. Hierfür gibt es viele Fördertöpfe, wenn man das Problem endlich einmal ernsthaft angehen würde. Die Erstellung eines Landschaftsplanes wäre z.B. zielführend. Entsprechende Vorschläge z.B. der ANTL liegen seit langem vor und verstauben in den Schubladen der Gemeinde. Bei der Pflege der Wallhecken fällt soviel Holz als Abfall an, dass die Hackschnitzel für die Beheizung des Schulkomplexes praktisch kostenfrei zu erhalten sind - wenn

man es denn ein wenig geschickt anstellt.

Dabei ist es auch in Lienen nicht verboten, einmal zwei oder gar drei Probleme im Zusammenhang zu sehen:

Neben der Turnhalle ist auch die alte Nachtstromspeicherheizung der Hauptschule ein Energiefresser. Die RWE erhöhen übrigens gerade die Tarife für Nachtstromspeicherheizungen. Hier wäre ein Gesamtkonzept für die Beheizung von Turnhalle und Hauptschule sinnvoll. Die Chance, die Grundschule und die Gemeindeverwaltung in das Konzept einzubeziehen, hat man schon verschlafen.